

Calwer Wochenblatt

№ 153.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschickungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 28. Dezember 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Der englisch-amerikanische Streit.

Zwischen England und der Republik Venezuela schwebt seit längerer Zeit wegen der Grenzen von Britisch-Guyana ein Streit, der an und für sich ziemlich belanglos erscheinen konnte, auch nachdem Venezuela eigenmächtig gegen englische Ansiedlungen in dem streitigen Grenzgebiete vorgegangen war. Die Sache bekam jedoch einen ernsteren Charakter, als sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Verlangen, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, einmischten und England ablehnte, darauf einzugehen.

Durch die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongress in Washington hat nun die Sache vollends eine über den Wert des Streitgegenstandes zwischen Britisch-Guyana und Venezuela weit hinausgehende Bedeutung erlangt. Cleveland forderte von dem Kongress die schleunige Einsetzung einer Kommission, welche die Streitfrage prüfen und die wirkliche Grenze festsetzen soll. Die Kommission ist auch schon vom Kongress angenommen worden. Die Botschaft enthält aber zugleich für den Fall, daß das Urteil der Kommission gegen die englischen Ansprüche entscheiden sollte, einen starken Appell an den amerikanischen Chauvinismus, der aufgefordert wird, sich mit allen verfügbaren Mitteln der Aneignung irgend welcher Landstrecken durch Großbritannien als einem vorfälligen Angriff auf die Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten zu widersetzen.

Die Antwort auf die naheliegende Frage, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika dazu kommen, sich mit solcher Kriegsdrohung in einen süd-amerikanischen Grenzstreit einzumischen, ist mit der sogenannten Monroedoktrin gegeben, die darauf hinausgeht, daß Amerika den Amerikanern gehöre, kein Staat der alten Welt dort etwas zu suchen habe und daß den Vereinigten Staaten eine Schutzherrschaft über die kleinern Staatswesen Amerikas gebühre. So

fest diese Lehre in den Köpfen der Vertreter eines großspurigen Amerikanertums sitzt, so wenig ist sie natürlich von Großbritannien und anderen europäischen Staaten anerkannt. Welchen Grad von Berechtigung sie hat und welche wirtschaftlichen Gründe es in einem Lande, wo der Egoismus in solchem Maße herrscht, erklärlich machen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihrer fortschreitenden Industriethätigkeit auf einen die europäischen Waren möglichst absperrenden Bund mit den Republiken Mittel- und Südamerikas hindrängen, dies zu untersuchen, ist im Augenblick Nebensache. Es kommt zunächst auf die Thatsache an, daß der Präsident Cleveland in seiner Botschaft jene Doktrin in schroffer Form gegen England zur Anwendung gebracht hat.

Cleveland machte sich damit auf einige Tage zum populärsten Mann von Nordamerika; das amerikanische Kraftmeiertum jubelte ihm zu. Aber schon ist ein Rückschlag eingetreten. In England nämlich ist das Säbelrasseln Clevelands zunächst nicht mit den Waffen der Diplomatie, sondern der Fondsbörse beantwortet, und damit ist die Begeisterung für die Cleveland'sche Politik an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen worden. Die Kündigung großer englischer Guthaben brachte die amerikanische Börsen- und Handelswelt in arge Verlegenheit, die besten Papiere wurden im Preise gestürzt. Nach dieser Abkühlung mehren sich die amerikanischen Pressstimmen, die zur Besonnenheit raten. Die beiden großen Schwesternationen werden es sich jedenfalls zweimal überlegen, ob sie zu den Waffen greifen sollen, statt den Streit friedlich beizulegen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, 1896. In Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern v. Pischel, fand

am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Dr. v. Jobst eine weitere Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt. Einleitend konstatierte der Vorsitzende den erfreulichen Stand und Fortgang der Vorbereitungsarbeiten auf allen Gebieten und teilt hiebei mit, daß seit der ersten konstituierenden Versammlung am 14. Dezember v. J. insgesamt 49 Sitzungen stattgefunden haben, von welchen 2 auf die große Kommission, 17 auf den geschäftsführenden Ausschuss, 5 auf die Finanzsektion, 8 auf die Wirtschaftssektion, 5 auf die beiden Installationssektionen, 3 auf die Gartenbau- und 6 auf die Presssektion entfallen. Zufolge verschiedener neuerdings eingetretener Schwierigkeiten mußte das Projekt der großen Cementbrücke einer nochmaligen Beratung unterzogen werden. Es ergab sich die Notwendigkeit, auf die Errichtung über dem Stadtgarten zu verzichten und den Unternehmern anheimzugeben, für die Brücke einen andern geeigneten Platz in der Nähe der Ausstellung in Aussicht zu nehmen. Im Auftrag des Stuttgarter Gewerbevereins macht hierauf dessen Vorsitzender, Professor Gieseler, nähere Mitteilung über die von diesem Vereine geplante Kollektiv-Ausstellung. Dieselbe soll eine größere Anzahl Werkstätten aller Branchen, ausgerüstet mit den modernsten Werkzeugen und Motoren, im vollen Betriebe zeigen und die Fortschritte zwischen einst und jetzt durch Gegenüberstellung von Werkstätten alter Einrichtung in lehrreicher Weise vor Augen führen. Die ganze Ausstellung würde in einem eigenen, an sich eine Sehenswürdigkeit bildenden altheutischen Baue, dessen Pläne vorgezeigt wurden, Unterkunft finden. Das Projekt wird allseitig mit großem Beifall aufgenommen und dem Vorsitzenden des Gewerbevereins der Dank für seine Bemühungen um das Zustandekommen eines Unternehmens ausgesprochen, welches auch dem Kleingewerbe eine ebenso erwünschte als wirkungsvolle Vertretung im Rahmen der Gesamtausstellung sichern würde.

Stuttgart, 21. Dez. Infolge einer Gas-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der verlorene Sohn.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

In fieberhafter Erregung trat er in die Vorhalle des ihm dem Namen nach wohl bekannten Bauhauses ein, dessen Thür ein reich gallonirter Portier soeben öffnete. Gleich bei seinem Eintritt sollte er indes erfahren, daß er ohne den Geleitbrief des Buchhändlers wohl schwerlich zum Ziele seiner Wünsche gelangt wäre. Der Portier musterte ihn nur mit einem kurzen, flüchtigen Blick, dann sagte derselbe in barschem Tone: „Bettlern und Hausstern ist der Zutritt hier nicht gestattet.“ Dabei hatte der Mann bereits den Thürgriff wieder in der Hand und deutete mit nicht mißzuverstehender Geberde auf die Straße.

Diese Worte und das Benehmen des Portier empörten Hans. „Ich bin weder das Eine noch das Andere,“ versetzte er stolz. „Ist das Verbot übrigens eine Willküräußerung Ihres Herrn oder nur Ihre eigene?“ fragte Maring kühl.

„Hier habe ich allein zu befehlen,“ entgegnete der Portier, auf den Loben der Vorhalle zeigend und sich wie ein Pfau aufblähend.

„Danach hätte also Ihr Herr das Verbot nicht erlassen. Es ist gut, daß ich das weiß, denn hätte er ein solches unchristliches Verbot für seine darbenenden Mitmenschen in seinem Hause erlassen, dann würde ich mit der Erfüllung einer ihm zu erweisenden Gefälligkeit, wegen welcher ich hierher komme, doch noch etwas warten.“

Des Portiers glattrostiges, festes Gesicht verzog sich, indem er einen höhnischen Blick auf den sadenscheinigen, schlotterigen Anzug des jungen Mannes warf, zu einem breiten Lachen. Er glaubte diese Art Leute, welche o't, wie dieser hier,

mit einem in Papier gewickelten Gegenstand unterm Arm, meistens ein altes Buch oder sonstige alte Schatzstücke seinem Altertümer sammelnden Herrn in's Haus gerückt kamen, zu kennen.

„Na, da bin ich denn doch neugierig, was Euer Traben“ — er verbeugte sich ironisch — „für eine Überraschung aus — ehem! Jesälligkeit für meinen Herrn haben. Natürlich, id' seht schonst — wieder mal ein Buch, en eller Schmölter von Anna Tobal in Schweinsleder und Permanentpapier, für den kein Buchhändler 'nen Groschen eben will. Ne — Verehrtester, wenn Sie von solchem Plunder was haben, denn is det nisch. Davon haben wir schonst 'ne ganze Wagenladung. Und wenn S' mit unserm Herrn — er jieht leider noch immer viel Zeit aus vor solche Dummheiten — een Jeschäft machen wollen, denn muß 't schonst janz wat Besondere sind. So wat aus die Römerzeit, als der Kaiser Karl der Große die Hermannschlacht gewann. Na — zeigen S' mal her, so'n Wisken verstehen wir uns ooch uff die Altertümer,“ schloß der Portier im höhnisch-gemüthlichen Tone seine lange Auseinandersetzung über die Charren eines Geschäfts mit seinem Herrn.

Hans hatte mit sichtlicher Freude die literarischen Belehrungen dieses „gebildeten Portiers“ mit angehört. Zu weiteren Auseinandersetzungen fehlte ihm indes die Lust. Statt des Briefmarken-Alkums reichte er dem Manne den Brief von dem Buchhändler Rose. „Ich ersuche Sie hiemit, diesen Brief Ihrem Herrn unverzüglich zu überreichen, das Weitere werde ich danach auch ohne Ihr literarisches Gutachten mit demselben schon erledigen,“ sagte er im befehlenden Tone.

Dem Portier schien das bestimmte Auftreten zu imponieren. Er machte kurz kehrt, um den Diener zu rufen. „Wird wohl so'n runterkommener Schulmensch sind,“ murmelte er vor sich hin. „Is ja höllisch von sich injenommen.“

In kurzer Zeit kehrte der Portier mit einem Diener zurück, welcher den Brief von Hans entgegennahm und damit eine Treppe hinaufging. Schon nach kaum einer Minute kam er wieder zum Vorschein und bat Hans, ihm zu folgen.

„Om! det muß ja janz wat rares sind, wat der zu verkoopen hat,“ murmelte

ausströmung ist gestern Nacht Rechtsanwalt Leopold Bacher auf traurige Weise ums Leben gekommen. Vermutlich infolge einer Vergeßlichkeit strömte das Gas, wie man hört, von einem Nebenzimmer in das Schlafzimmer des schon ziemlich bejahrten Herrn ein und bewirkte rasch eine so intensive Gasvergiftung, daß der Genannte morgens tot im Bette gefunden wurde. Bacher war Junggeselle und befand sich in so günstigen Vermögensverhältnissen, daß jeder Gedanke an einen freiwillig auf diese Art gesuchten Tod ausgeschlossen erscheint.

Neutlingen, 24. Dez. Ein erschütternder Unfall ereignete sich gestern vormittag bei der Einfahrt des um 9 1/2 Uhr von Tübingen her hier ankommenden Güterzugs. Der Schaffner Anton Huber aus Tübingen sprang von dem noch in Bewegung befindlichen Zug ab, rutschte auf dem glatten Perron aus und fiel so unglücklich unter die Räder, daß ihm dieselben über den Leib weggingen. Huber, der eine Frau und 3 Kinder hinterläßt, war sofort tot.

Berlin, 21. Dez. Ein amüsanter Urteil soll das Osnabrücker königliche Amtsgericht bei der Zurückweisung einer Klage abgegeben haben. Der Produkthändler Wilhelm Hesse in Osnabrück hatte den Polizeibureau-Assistent Gössling wegen Verleumdung verklagt; die Klage wurde unter folgender Begründung zurückgewiesen: „Der Kläger scheint beeinflusst zu sein von der Krankheit der modernen Zeit — daß er für seinen Stand eine schönere Bezeichnung begehrt, als sie im täglichen Leben üblich ist. Heutzutage will der Schneider kein Schneider mehr sein, sondern ein Kleidermacher — und der Schuster kein Schuster, sondern ein Stiefelfabrikant. Ebenso will der Kneipwirt ein Restaurateur sein, der Jude ein Israelit und der Droschkegaul ein Rosß! — Trotzdem läßt sich aber die Thatfache nicht aus der Welt schaffen, daß seit Menschengedenken Jemand, der Lumpen, Knochen und anderes Gerümpel sammelt, um damit zu handeln — als Lumpensammler bezeichnet wird — und so wird es auch bleiben!“

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser hat sich von dem leichten Unwohlsein, welches ihn an der Teilnahme einer militärischen Festlichkeit verhinderte, wieder erholt. Er promenierte gestern etwa eine halbe Stunde im Park von Sanssouci.

Berlin, 23. Dez. In der Angelegenheit des Ceremonienmeisters v. Koke wird jetzt seitens der Behörden gegen eine Anzahl Personen vorgegangen, welche als Zeugen und Sachverständige in der Sache ihre Befundungen gemacht haben. Unter anderem soll nach dem „Lokalanzeiger“ gegen einen Schreibsachverständigen in dieser Angelegenheit vorgegangen werden.

Berlin, 23. Dez. Der Herausgeber und Redakteur des antisemitischen Blattes „deutscher General-Anzeiger“, Karl Sedlitz wurde heute vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I. wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Festung verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Brüssel, 23. Dez. In dem vornehmen

Brüsseler Hôtel Bellevue fand Nachts eine Gasexplosion statt, welche eine Panik unter den Hotelgästen hervorrief. Zwei Hotelbedienstete wurden verwundet.

Paris, 24. Dez. Der türkische Botschafter in London wurde von einem Redakteur des „Gaulois“ interviewt. Derselbe erklärte, daß die Lage im Orient sich gebessert habe und der Sultan mit Hilfe der Mächte die Ruhe wieder herstellen und alle Reformen durchführen werde.

Belgrad, 24. Dez. Hier herrscht eine ungemaine Aufregung wegen eines Einbruchsdiebstahls in der serbischen diplomatischen Agentur in Sofia, welcher während der Abwesenheit des diplomatischen Agenten ausgeführt wurde. Die Diebe erbrachen sämtliche Kisten und Schreibtische, worin die gesamte diplomatische Correspondenz, wichtige Briefe u. s. w. sich befand. Alle wichtigen Papiere wurden von den Dieben mitgenommen. Man glaubt, daß eine kundige Hand im Spiele war und daß der Diebstahl den Zweck hatte, das Aktenmaterial zu erlangen.

Rom, 24. Dez. Die königliche Münze ist benachrichtigt worden, sofort Münzen von 1 und 2 Francs für die Colonie Eritrea zu prägen. Die Münzen werden das Bildnis König Humberts mit der Krone tragen und an Stelle der alten, welche eingezogen werden, kursieren.

Rom, 24. Dez. Die Nachrichten aus Afrika lassen ein stetiges Vorrücken des Feindes erkennen. Das Gros des Heeres nähert sich unter Menelik. Das Makonnen steht dicht vor Matalle.

Athen, 24. Dez. Die türkischen Truppen auf Kreta werden keine weitere Offensive ergreifen, wenn sie nicht gereizt oder angegriffen werden.

London, 24. Dez. Aus New-York wird von verschiedenen Bankhäusern gemeldet, daß das Vertrauen nach und nach zurückkehrt. Die Ansicht ist vorherrschend, daß der anglo-amerikanische Konflikt gütlich beigelegt werden wird.

New-York, 26. Sept. Präsident Cleveland beklagte sich mehreren Kongreßmitgliedern gegenüber, daß aus seiner Botschaft zu schnelle Schlüsse gezogen wurden. Er perhorresziere jedes Kriegsgeschrei und wünsche nur Gerechtigkeit. Wenn England sich im Recht befinden sollte, so werde die ernannte Kommission dies sicher feststellen. Er werde dann die ganze Angelegenheit fallen lassen.

Vermischtes.

Herr Schultzeiß Weiß in Albers, Post Wurzach, hatte das Glück als Abonnent des „Landwirtsch. General-Anzeigers“ in Rottenburg a. Neckar aus der, mit dem Abonnement verbundenen Verlosung landwirtschaftlicher Geräte, einen eisernen Pflug aus der Fabrik von Gebr. Eberhard in Ulm zu gewinnen. — Der genannte Anzeiger ist seines sehr gebiengenen Inhalts wegen über Land- und Hauswirtschaft eigentlich jedermann bestens zu empfehlen, umso mehr als der Preis für die wöchentlich, mit illustriertem Unterhaltungs-Blatt erscheinende Fachschrift, ein billiger ist und eine Gratisverteilung ähnlicher Gegenstände unter die Abonnenten für das nächste Quartal ebenfalls wieder in Aussicht gestellt ist.

— Die Bierbrauereien der Welt erzeugen alljährlich etwa 150 Millionen Hektoliter Bier. Davon entfallen nach einem Bericht des Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Dypeln 22,5 Millionen Hektoliter auf Amerika, 1 Million auf Australien und der Rest auf Europa. Unter den Europäischen Ländern nimmt England mit 45 Millionen den ersten Rang ein. Deutschland kommt dann mit 42 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 13 Millionen, Belgien mit 9 Millionen, Frankreich 8 Millionen und Rußland mit 4 Millionen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

Ein seltenes Jubiläum. Das Jubiläum der hundertsten Reise über den atlantischen Ocean ist selbst in Seefahrtskreisen ein seltenes Ereignis, daß aber ein Fahrgast hundert Reisen über den atlantischen Ocean vollendet, und daß alle diese Reisen auf den Dampfern derselben Gesellschaft zurückgelegt werden, das gehört selbst in unserem Zeitalter des Verkehrs zu den seltenen und bemerkenswerten Erscheinungen. Mit dem Schnelldampfer Havel des Norddeutschen Lloyd hat vor kurzem der Inhaber einer bekannten rheinischen Weinfirma (L. Durlacher in Bingen) seine neunundneunzigste Reise über den Ocean angetreten und kehrt gegenwärtig ebenfalls mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von New-York zurück. Damit wird der betreffende Herr dann seine hundertste Reise über den atlantischen Ocean und zwar lediglich auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt haben, ein Vorkommnis, welches jedenfalls eben so sehr für die Anhänglichkeit des Fahrgastes wie für die Vortrefflichkeit der Einrichtungen des Norddeutschen Lloyd spricht.

Landw. Consum-Verein Calw.

Anfangs Januar trifft ein Waggon Malzkeime ein und bitten wir unsere Herren Rechner, sowie größere Consumenten etwaige Bestellungen möglichst umgehend einreichen zu wollen, da wir ab Bahnhof den Preis etwas niedriger als vom Lager stellen können.

Der Vorstand:
L. Dingler, alt Aderwirt.

Gottesdienste

am Sonntag nach dem Christfest, 29. Dezember.
Vom Turm: 112. Predigtlied: 110.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun.
1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
Dienstag, 31. Dezember.
5 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss mit Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Heizung der Kirche bestimmt.
Neujahrstfest.
Vom Turm: 381. Der Kirchenchor singt: Gesangbuch Nr. 533, „Nun laßt uns geh'n und treten“. Predigtlied: 535.
9 1/2 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. 5. Abendmahl. 5 Uhr Abendpredigt: Hr. Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 2. Januar.
Anmeldung der Konfirmanden: 10 Uhr Mädchen, 11 Uhr Knaben.

der Portier hinter den beiden her. „Det jezt ja mit Dampf nach oben, sonst lieh sich der Herr immer erst die sogenannten Altäcker rinbringen, und wenn 't nicht war damit, jab er sie noblenz coblenz, wie Böple sagt, retur. Wenn der Kerl sich man bloß nich beschwert beim Herrn, det id ihn anjeödet habe, weil er so mies aussah.“

Als Hans bei dem Barquier Pflüger eintrat, kam ihm dieser mit ausgefuchter Höflichkeit entgegen. „Also Sie, mein Herr, besitzen das lange von mir gesuchte Exemplar einer gewissen Bahama-Briefmarke, so schreibt mir Herr Rose. Wie mich das freut!“ rief er.

Hans verbrugte sich und überreichte dem Barquier sein Album, mit welchem dieser schnell an seinen Arbeitstisch trat und eine Weile darin blätterte. Als er die Seite des Albums gefunden, auf welcher die gesuchte Briefmarke leicht eingeklebt war, nahm er eine Lupe zur Hand und betrachtete das kleine Markenbildchen auffallend lange, wenigstens schien das Hans so.

Wenn er nur die Echtheit der Briefmarke nicht in Zweifel zieht und das Geschäft ablehnt, dachte er? An Ernttäuschungen gewöhnt, fürchtete er, der Banquier könnte ihn unverrichteter Sache wieder gehen lassen, als dieser sich endlich ihm wieder zuwandte. Das tieferrste Gesicht, das der Banquier in diesem Moment zeigte, ließ Maring nichts Gutes ahnen. Und als jener gar eine Weile seinen Blick forschend auf ihm ruhen ließ, da glaubte Hans, daß der Banquier vielleicht den Verdacht gegen ihn hegen könnte, er habe das Album nicht auf rechtmäßige Art im Besitz. Zu seiner großen Freude zerstreute der Banquier bald alle seine Bedenken.

„Sie haben ja eine kleine kostbare Sammlung — alles alte, überall gesuchte Briefmarken in selten sauberem Zustande,“ begann Herr Pflüger. „Bitte nehmen Sie Platz und . . . hier — ist Ihnen eine Cigarre gefällig? Bitte bedienen Sie sich! Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie seit vielen Wochen keine Cigarre mehr geraucht haben. Herr Rose schreibt mir, Sie seien lange krank gewesen und hätten infolgedessen nicht allein Ihre Stellung, sondern auch Ihre ganze Habe verloren. Es treibt Sie wohl nur allein die Not zur Veräußerung dieses

kleinen Schatzes — ist's nicht so? fragte der Barquier, und aus seiner Stimme und seinen Blicken sprach die innigste Teilnahme für den dürftig gekleideten und krank aussehenden jungen Mann.

„Es ist leider die nackte Wahrheit die Ihnen Herr Rose mitteilt. Nur die äußerste Not treibt mich zu einem Verkaufe dieser Marke. Sie stammt, wie fast alle die anderen überseeischen Marken, noch von meinem seligen Vater, der sie mir — er war Schiffskapitain — vor langen Jahren von seinen Reisen mitbrachte.“

Der Commerzienrat nickte ernst. „Sie heißen Maring — vielleicht Hans Maring, und wohnen Ihre Eltern früher nicht in Geestemünde?“

„Ja, meine Mutter wohnt jetzt noch dort.“ Hans war ein wenig erstaunt, woher der Barquier den Wohnort seiner Eltern kannte; auch das ungewöhnliche Interesse, welches derselbe für seine Person bezeugte fiel ihm auf.

Der Banquier ging nach jener Frage einige Male im Zimmer auf und ab und schien über etwas nachzudenken. Bei einem kleinen Eckische blieb er stehen und hielt demselben eine Photographie in Cabinetformat hin. „Kennen Sie diesen Herrn?“ fragte er gespannt.

Hans hatte kaum die Photographie erblickt, als er auch schon überrascht einem Schritt zurücktrat und tief aufseufzend die Worte hervorstieß: „Es ist mein teurer Vater.“

Der Commerzienrat nickte langsam mit dem Kopfe. „Ja, es ist das Bild Ihres Vaters, mein junger Freund, das Bild eines braven Mannes.“ Und mehr für sich sagte er: „Wie wunderbar sind doch die Wege der Vorsehung! Er, der kühne Seemann, rettete einst mein einziges Kind auf einer Fahrt durch die Südsee vom Tode des Ertrinkens, und ich gelobte damals, als er mit den Wellen rang, die mein Kind über Bord zu schleudern drohten, ihm mein halbes Vermögen für seine mutige That zu schenken. Aber der wackere Seemann lehnte das Geschenk kühl ab. Und heute, nach mehr als zwanzig Jahren, führt Gott mir seinen Sohn in einem Augenblicke zu, in dem derselbe der Hilfe dringend bedarf. Wohlan — es sei, an ihm, dem Sohne, werde ich jetzt meine Ehrenschild abtragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Neujahrswunschhebungs-karten

werden für Personen, welche von den üblichen Glückwünschen zum neuen Jahre entbunden sein wollen, auch in diesem Jahre gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 M. ausgegeben.

Calw, den 27. Dezember 1895.

Namens der Ortsarmenbehörde:

die Vorstände: Delan Braun. Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Bertha Rock Ludwig Rentschler Verlobte.

Vaihingen Stuttgart Calw.

Statt besonderer Anzeige:

Georg Westermann Emilie Kächerer Verlobte.

Hirsau, Weihnachten 1895.

Todesanzeige.

Tiefbetrubt gebe ich Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn Gustav nach langem schwerem Leiden am Christfest mittags 1 Uhr in Tübingen gestorben ist.

In tiefer Trauer: Pauline Charrier.

Beerdigung Samstag nachm. 1 Uhr, Leichenbegleitung vom Gasthaus z. Adler an.

Glückwunschkarten

mit Ansicht von Calw als Winterlandschaft bei Emil Georgii.

Feinstes

Tafelbier,

hell Export, aus der Brauerei A. Printz, Carlsruhe, in der Brauerei auf Flaschen gefüllt à Flasche 28 ¢, bei 10 Flaschen franco ins Haus, empfiehlt R. Pfleger z. Adler.

Reines

Wachholdergefälz

empfehlen Barb. Volz, Salzgasse.

Mein mittleres

Zogis,

bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speisekammer und Waschküche mit Wasserleitung, und allen sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten, ist bis Georgii, unter Umständen auch auf 1. April zu vermieten.

Friedrich Pfrommer, obere Lederecke.

Chocolade, Cacao und Thee,

offen und in Packeten, billigste bis feinste Sorten, hält empfohlen C. Ferva.

Junge, sehr fette, geschlachtete

Gänse

sind noch zu haben.

D. Herion.

Auf Sylvester

empfehle ich

griechische Weine

Kessissia, rot mild, pr. Fl. 80 ¢, Candia, rot mild, 95 ¢, Samos Muskat, gelb süß, pr. Fl. M 1. 25.

Emil Georgii.

Das nützlichste und praktischste

Neujahrsgeschenk

ist der beste jetzige

Petroleum-Kocher.

Kein Docht. Geruchfrei. Ohne Ruß. Durchaus gefahrlos. Solides Fabrikat. Höchste Hitzentwicklung. Deconomisch im Gebrauch. Unentbehrlich. Gleich nützlich im Winter als im Sommer. Leicht gepflegt. Wenn die Beschreibung befolgt wird, kocht 1 Str. Wasser in 3-4 Minuten.

Diesem nützlichen Petroleum-Kocher empfiehlt einer geneigten Abnahme Ferdinand Kreh, Inselfstr.

Von dem praktischen Wert kann sich bei mir Jedes überzeugen, da ein solcher bei mir im Gebrauch ist.

Filzschuhwaren

jeder Art und in allen Größen,

Sächsische Guchschuhe, Guchschuhe mit Federsohlen empfiehlt C. H. Schäberle.

Eier,

groß und gut, empfiehlt A. Schausler.

Ein möbliertes

Zimmer

ist zu vermieten. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Am Sylvesterabend, den 31. d. M., halte ich

Mebelsuppe und Gansessen,

wozu höflichst einlade.

G. Frohnmeyer z. Kanne.



Möbelausstellung von Mitgliedern des Gewerbevereins. Bahnhofstrasse.

Große Auswahl in gewöhnlichen und besseren polierten und lackierten Möbeln.

Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.

Polstermöbel in jeder Ausführung.

Holzgalanterie und Dreherarbeiten.

Spiegel.

Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuch ist jedermann freundlichst eingeladen.



Chocolade und Cacao

von verschiedenen Fabriken,

Thee,

offen und in Büchsen, in bester Sorte,

Carl Sakmann.

Meine Ausstellung in

Glückwunschkarten

ist eröffnet und bietet eine große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Karten.

Emil Georgii.

Weine im französischen Charakter

Garantiert absolute Reinheit.

Rottweiler Sekt.

Besonders wohlbehömmlich.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Große Ersparnis erzielt durch Chorley's Lactifer,



speziell zur Aufzucht und Mästung der Kälber und Ferkel. Dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte das beste Milcherfahrmittel. Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden und gedeihen herrlich dabei. Preis M 3. 50 pr. Saß von 10 Pfd., Erfaß für 90 Liter Milch, bei:

Fr. Bez, Handlung, Liebenzell.

Neujahrs-Gratulationskarten

in großer Auswahl, sowie
Karten mit Ansicht von Calw
empfiehlt billigst

Carl Safmann.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Emil Georgii, Calw; Emil Staudenmeyer, Bero.-Aktuar, Calw; Gustav Veil, Liebenzell.

Heidenheimer Lose auch zu beziehen durch
Generalagent J. Schweickert, Stuttgart.

1896. **Grosse Heidenheimer Geld-Lotterie.**

Laut Gewinn
Mark:

35,000

10,000

5000

etc.

Nur Geldgewinne!

Zusammen 2181 Geld-
prämien mit 77,000 Mark.

Original-Lose à 2 Mark.

Porto und Liste 25 S sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von Eberhard Fetzer, Stuttgart, Canzleistr. 20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896.

Zu haben in Calw bei Emil Georgii und Friseur Hammann.

Auf Neujahr empfiehlt
alle Sorten Liqueure, Rum,
Arac, Cognac, Kirschchen-
und Heidelbeergeist,
Malaga, Champagner u. s. w.
zu billigsten Preisen
Georg Krimmel,
Konditor.

Spezialitäten.

Meine mit Ehrendiplom
und silberner Medaille prä-
mierten Sufsen Bonbons
sowie Magen-Bonbons
und Lungen-Syrup, laut
zahlreichen Attesten von
Ärzten und Kranken als
sicher wirkendes Genußmittel erprobt,
empfehle jeder Familie zum Hausgebrauch.
G. Krimmel.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
am allerbesten der rühmlichst bekannte,
in Lübeck einzig prämierte
Fluß-Stauffer-Kitt,
nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg.
bei Louis Weißer, Nachf.

Asthma

(Athemnot)
findet schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons. In Beuteln à
25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à
1 M bei J. N. Demmler, Calw.

Reinen, selbstgebrannten Hefen- und Trester- branntwein

hat zu verkaufen
Karl Giebenrath, Küfermstr.,
Ronnengasse.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grollich nicht alle Haut-
unreinigkeiten, als Sommersprossen,
Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser,
Nasenröte etc. beseitigt und den Teint
bis ins Alter blendend weiss und
jugendfrisch erhält. — Keine
Schminke! Preis 1.20 M. Man ver-
lange ausdrücklich die „preisge-
krönte Crème-Grollich“, da es
wertlose Nachahmungen gibt.
Savon Grollich, dazu gehörige
Seife, 80 Pf.

Grollich-Schuppen-Crème, bestes
Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grollichs Hayr Milkon, das ein-
fachst verwendbare Haarfärbemittel,
M. 2. — u. M. 4. —.

Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Apotheken
und Droguerien.
Calw bei G. Krimmel, Kaufmann.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Liebenzell. Homöopathischer Verein.

Den 1. Januar 1895 findet im Gast-
hof zur „Sonne“ hier eine General-
versammlung mit Vortrag über
„Heilung der Lungenentzündung und
Lungentuberkulose“ statt und werden die
benachbarten homöop. Vereine und son-
stigen Freunde der Homöopathie hiezu
herzlich eingeladen.

Im Auftrag der Verwaltung:
der Vorstand.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung.
Mäßige Preise. Zahnoperationen,
Blombieren, Reinigen u. schonendst.
J. Reiss, Calw.

Neujahrskarten

in bekannter reicher Auswahl empfiehlt
billigst

Sch. Vierlamm.

Souchong Thee,

mit vorzüglichem Aroma, bei
E. Georgii.

Musik-Instrumente!

Wer! sich eine gute u. preis-
werte Ziehharmonika
ob. sonst. Musik-
instrument anzuschaffen gedenkt,
versäume nicht
sich die neueste
illustrirte Preis-
liste gratis und

franco von der

ersten württembergischen
Ziehharmonika-Fabrik
v. L. Jacob, Stuttgart
Hauptstätterstr. 32a kommen zu lassen.
Letzte Neuheit!

Blasaccordeon

Deutsches Reichspatent No. 83834
mit unzerbrechlichen Stimmen, sehr
geeignet als Soloinstrument, für
Jedermann sehr leicht erlernbar.
Preis incl. Schule M 6. —, nur echt
mit meiner Firma. — Reparatur-
werkstätte für sämtl. Instrumente. —

Chocolade

empfiehlt in guter Qualität
Ferdinand Arch,
Inselstr.

Ein solider, tüchtiger

Fahrknecht

kann sofort eintreten.
Adolf Lutz,
Kunstmühle.

Calw. Fruchtpreise am 21. Dezember 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
weiser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	60	50	110	65	45	6	50	6	26	6	407 10
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	18	52	70	70	—	6	10	6	—	5	90 420 40
Bohnen	25	—	25	—	25	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	103	102	205	135	70	—	—	—	—	—	827 50

Schranenmeister W. Schwämmle.